



Über die bisherige Arbeit der Agitatorengruppen in den Betrieben

Auf Grund der vom Politbüro der Partei im Januar 1950 beschlossenen „Richtlinien für den Aufbau und die Anleitung von Agitatorengruppen“ haben zahlreiche Betriebe Agitatorengruppen gebildet. Bereits heute kann man feststellen, daß dank der Arbeit dieser Agitatorengruppen gute Fortschritte in der Aufklärung der Belegschaften über die Aufgaben und Ziele der Partei, über die Gesetze und Verordnungen unserer Regierung, über den Inhalt und Charakter unseres neuen Staates, aber auch über die wahren Absichten der Kriegstreiber und die verräterische Rolle der Marionettenregierung“ in Bonn erzielt wurden. Es geht jetzt darum, die Agitatorengruppen überall zur erfolgreichen Aktion zu bringen und Schwächen zu beseitigen, die bei der Bildung und während der bisherigen Tätigkeit der Agitatorengruppen auftraten.

Die Auswahl und Vorbereitung der Agitatoren geschah nicht sorgfältig genug

In der Baumwollspinnerei Schweizerthal vermochte es nur ein kleiner Teil der eingesetzten 20 Agitatoren, die Ziele und Aufgaben der Nationalen Front des demokratischen Deutschland den parteilosen Kollegen überzeugend nahezubringen.

Im Karl-Liebknecht-Werk Ölsnitz (Sachsen) wurden 30 Genossen für eine Aufgabe der Agitatorengruppe eingesetzt. Aber nur 10 Genossen erfüllten den Parteauftrag bis zum festgesetzten Termin.

Diese beiden Beispiele mögen genügen, um zu beweisen, wie wichtig die sorgfältige Auswahl der Agitatoren ist. Es können nur Genossen für diese verantwortungsvolle Aufgabe eingesetzt werden, die ihren Auftrag wirklich ausführen und die dazu nötige Qualifikation mitbringen. Um aber in den Diskussionen überzeugend argumentieren zu können, ist es notwendig, die Agitatoren ideologisch vorzubereiten.

Man darf nicht nur eine Diskussion entfachen, man muß ihr auch gewachsen sein. Dazu gehören unter anderem:

- Regelmäßige Zusammenkünfte der Agitatorengruppen, um die Aufgaben für eine bestimmte Zeit konkret festzulegen.
- Ein regelmäßiger und organisierter Erfahrungsaustausch der Agitatoren.
- Die Auswertung der Tagespresse und Parteiliteratur als Agitationsmaterial.

Die Betriebsgruppe der Farbenfabrik Wolfen (Sachsen-Anhalt) ging noch einen Schritt weiter. In der Betriebspartei-schule des Werkes wurde ein Sonderlehrgang für Agitatoren durchgeführt. Der Themenplan für die Betriebspartei-schulen wurde nicht geändert, sondern für die Arbeit der Agitatoren konkretisiert. Da die meisten der-Lehrgangsteilnehmer die Betriebspartei-schule bereits einmal besucht hatten, wurden die Anforderungen an die Schüler entsprechend höher gestellt.

Auf diese Weise gelang es der Betriebsgruppenleitung des Werkes, befähigte Agitatoren heranzuziehen, die die Grundlage für die nunmehr in 20 Abteilungen bestehende Agitatorengruppen zu je 2—5 Mann bildeten. In wöchent-

lichen Zusammenkünften wird nun die mit dem Lehrgang begonnene Erziehungsarbeit fortgesetzt.

Die Agitation offensiv betreiben

Einige Agitatorengruppen erblicken ihre Aufgabe nur darin, auf Lügen und Verleumdungen des Gegners zu antworten. Sie leiten aus dieser Einstellung ihre Forderung ab, man müsse unbedingt die Lügenpresse des Westens und den Rias abhören. Andere wieder begnügen sich damit, nur auf Mißstimmungen, Gerüchte oder Anfragen der Belegschaft zu reagieren. Was bedeutet das?

Das bedeutet

- sich vom Gegner die von ihm gewünschte Diskussion über Fragen aufzwingen zu lassen,
- die Agitation über wichtige politische Fragen unserer Partei, über neue Gesetze und Verordnungen unserer Regierung usw. zu vernachlässigen.

Damit aber dienen wir dem Gegner mehr, als wir ihm schaden. Der Schwerpunkt in der Arbeit unserer Agitationsgruppen muß die Popularisierung der Politik unserer Partei sein, wie sie in den zentralen Beschlüssen der Partei und in den Maßnahmen unserer Regierung zum Ausdruck kommt.

Nur von diesem Gesichtspunkt aus sollten sie auch an die Widerlegung der Gerüchte, Lügen und Verleumdungen herangehen, die vom Gegner ausgestreut werden. Dazu ist es aber nicht notwendig, die Westpresse oder den Rias zu verfolgen. Es genügt, wenn die Agitatoren tatsächlich das „Ohr an der Masse“ haben, wenn sie über die Stimmungen und Auffassungen der Belegschaft ständig informiert sind.

Ein gutes Beispiel offensiver Agitation lieferten die Genossen des Sachsenwerkes Niedersiedlitz. Dort stand die Aufgabe, die Wahl der Qualitätsbrigaden zu erhöhen und die Belegschaft von der Notwendigkeit der Qualitätssteigerung zu überzeugen. Die Agitatoren benutzten die begriffliche Mißstimmung der Belegschaft über die auf die Lebensmittelkarten zur Verteilung gelangte minderwertige Margarine in ihrer Argumentation, stellten aber zugleich die Frage: „Was tun denn wir, um die Qualität unserer Erzeugnisse zu steigern?“ Im Verlauf dieser Diskussionen konnte die Zahl der Qualitätsbrigaden von 55 auf 70 erhöht werden.

Agitatorengruppen in allen Abteilungen bilden

Im Großkraftwerk Hirschfelde wurde eine Agitationsgruppe aus sechs Genossen gebildet, die in den Mittagspausen jeweils in eine Abteilung geht, um dort mit den Kollegen über politische Probleme zu diskutieren. Diese Methode der Agitation kann nicht als ausreichend betrachtet werden,

weil sechs Genossen nicht in der Lage sind, die Belegschaft eines Großbetriebes in mündlichen Diskussionen über politische Fragen aufzuklären. Wenn sie nämlich systematisch und gründlich Vorgehen wollen, werden sie unweigerlich hinter dem Tempo der politischen Entwicklung Zurückbleiben. Sie werden nicht mehr die Diskussion lenken können, sondern von ihr gelenkt werden; weil das schlagartige Auftauchen in den Abteilungen während der Mittagspause Versammlungscharakter annimmt und jene persönliche Atmosphäre vermissen läßt, die geeignet ist, die in den Versammlungen schweigsamen Kollegen zum Reden zu bringen;

weil besondere Probleme, die nur in einer Abteilung eine Rolle spielen, nicht schnell genug erkannt und diskutiert werden und die ständige Verbindung der Agitatoren zu breiten Teilen der Belegschaft fehlt.

Alle diese Schwächen werden aber vermieden, wenn Agitatorengruppen in allen Abteilungen existieren, die nicht nur während der Mittagspause, sondern in den Umkleieräumen, auf dem Nachhauseweg usw. mit den Kollegen in Verbindung treten.

Im Kombinat Espenhain sind solche Möglichkeiten eher gegeben. Dort bestehen in 36 Abteilungen 58 Agitatorengruppen mit 228 Agitatoren. Die hohe Zahl der Agitatoren-